

reichlich mit Quellen- und Literaturangaben versehenen, facettenreichen Beiträgen wird die Erforschung der ma. Hospitalgeschichte sehr bereichert, nicht zuletzt durch die Präsentation weniger bekannter Fakten und neuer Einsichten. Die Erschließung des Stoffes durch einen Namen- und Ortsindex werden die Benutzer dankbar begrüßen.

Adalbert Mischlewski

Hospitäler in Mittelalter und Früher Neuzeit. Frankreich, Deutschland und Italien. Eine vergleichende Geschichte. *Hôpitaux au Moyen Âge et au Temps modernes. France, Allemagne et Italie. Une histoire comparée*, hg. von Gisela DROSSBACH (Pariser historische Studien 75) München 2007, Oldenbourg, 265 S., ISBN 978-3-486-58026-6, EUR 39,80. – Das Deutsche Historische Institut in Paris hat sich mit der Frage beschäftigt „Was war das Hospital unter dem Ancien Régime?“ Die Vorträge, die während dieser Tagung gehalten wurden, liegen jetzt im Druck vor. – Gisela DROSSBACH / François-Olivier TOUATI / Thomas FRANK, Einführung. Zur Perspektivität und Komplexität des mittelalterlichen Hospitals – Forschungsstand, Arbeitstechniken, Zielsetzungen (S. 9–24), ein Bericht über „Deutsche Forschung“, „Französische Forschung“ und über „Italienische Forschung“ (S. 20–24). T. bietet den umfangreichsten Überblick, erfaßt die Literatur bis 2004 und berücksichtigt auch angemessen den Hospitalorden der Antoniter. – Beate Sophie FLECK, Quellen zu Insassen westfälischer Hospitäler im 15. und 16. Jahrhundert (S. 25–39), arbeitet aus den zahlreichen Veröffentlichungen Nachrichten über Herkunft und soziale Stellung der Insassen, die Aufnahmepraxis, das Alltagsleben, die Ernährungsgewohnheiten und die Frömmigkeitspraxis heraus. – Gisela DROSSBACH, Hospitalstatuten im Spiegel von Norm und Wirklichkeit (S. 41–54), kommt zu dem Ergebnis, daß die verschiedensten Lebensbereiche widerspiegelnden Hospitalstatuten sowohl Bestimmungen zum inneren Leben als auch verfassungsgebende Elemente enthalten. Sie können zwar als eigenständige Quellengattung angesehen werden, sind aber „äußerst schwierig“ zu kategorisieren. – Andreas MEYER, Organisierter Bettel und andere Finanzgeschäfte des Hospitals von Altopascio im 13. Jahrhundert (S. 55–105), zeigt, daß dieses Hospital spätestens seit Anfang des 13. Jh. im ganzen Abendland Almosen sammelte, die für den Unterhalt der Brücke über den Arno bei Fucecchio bestimmt waren, während die Mittel zur Verköstigung der Pilger aus dem Grundbesitz kamen. Eine hochwillkommene, nicht nur für die Ordensgeschichte interessante Beigabe sind 42 Imbreviaturen des Ser Ciabatto aus Lucca von 1231–1267 (S. 73–105). – Christine JÉHANNO, L'alimentation hospitalière à la fin du Moyen Âge. L'exemple de l'Hôtel-Dieu de Paris (S. 107–162), macht darauf aufmerksam, daß die Verpflegung im Hôtel-Dieu derjenigen der Pariser Bevölkerung glich, daß sie nach Qualität und Menge befriedigend war, aber keinen Diätcharakter trug. Zum Schluß werden die „Statuts de l'Hôtel-Dieu de Paris, 1535“ abgedruckt (S. 131–162). – John HENDERSON, Caring for the Poor. *Commessi* and *commesse* in the Hospitals of Renaissance Florence (S. 163–173), beschäftigt sich mit dem Pflegepersonal in den Florentiner Hospitälern, besonders dem weiblichen, das sogar Dienst in der Chirurgie tat. Der Hauptakzent liegt auf dem größten Hospital, S. Maria Nuova (Plan!), in dem Anfang des 16. Jh. auf 200 weibliche Patienten 100 Pflegerinnen kamen, deren klosterartiges Leben, Pflichten, Alltagsgestaltung, Zahl, Alter und Herkunft themati-